Predigttext: Joh 3,1-8(9-15)

[1] Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, einer von den Oberen der Juden. [2] Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. [3] Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. [4] Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? [5] Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. [6] Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist. [7] Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden. [8] Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist. [9] Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie kann dies geschehen? [10] Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du Israels Lehrer und weißt das nicht? [11] Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben; ihr aber nehmt unser Zeugnis nicht an. [12] Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sage? [13] Und niemand ist gen Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn. [14] Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, [15] damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

-----------------------------------------

Ich stelle mir manchmal die Frage, wie das wäre, wenn Jesus wiederkäme, wenn er in unsere Zeit, in unser Leben, in unsere Kirche käme. Wie würde er aussehen, was würde er sagen? Würde ich ihn erkennen, würde ich ihn akzeptieren?

 Es steht zu befürchten, dass er nicht mit schulterlangen dunklen Haaren in einem langen weissen Gewand, an den Füßen mit Sandalen käme - so leicht würde er es uns wohl nicht machen. Aber Jesus im Anzug, mit Schlips und Kragen? Das wiederum scheint mir genauso abwegig.

 In welcher Kirche würde er auftauchen? Wäre die baptistische Gemeinde seine Heimat? Oder würde er bei den Katholiken beginnen? Wäre er vielleicht sogar Zeuge Jehovas? Vielleicht würde er ja tatsächlich in der evangelischen Kirche sein Wirken beginnen. Vielleicht in einer der großen Atlanta Hauptkirchen - oder - doch wohl nicht? hier bei uns in der Kappelle, wo deutsch Sprechende und deutsch Liebende Gottesdienst miteinander feiern?

Wenn Jesus wiederkäme, dann steht auf jeden Fall zu befürchten, dass seine Predigt auch heute radikal und absolut liebend wäre. Vieles, was wir lehren und glauben, hätte, so denke ich, keinen Bestand vor seinem Absolutheitsanspruch. Er würde alle unsere Bedenken von Machbarkeit und Plausibilität vom Tisch wischen, unsere Fragen nach der Wirtschaftlichkeit ebenso und vielleicht sogar unseren kleinlichen Gerechtigkeitswahn, der immer fordert: "Was der hat, muss ich auch haben" oder der uns warnt: "Wenn du dem gibst, dann musst du allen geben." Seine Predigt wäre beunruhigend, auch für mich, denn sie war damals schon beunruhigend und neu.

 Wie würden wir als Kirche auf die Wiederkunft Christi reagieren? Es ist ja nicht so, dass wir nicht schon auf eine gewisse Auswahl von Messiassen oder solchen, die das von sich behauptet hätten, zurückblicken könnten. Da sind schon so einige gewesen, die meinten, die Welt bewegen und beherrschen zu müssen. Leider haben sie meist nur Unheil und Streit gebracht. Sie waren nicht Jesus, definitiv nicht, sie waren im Irrtum über ihren eigenen Auftrag und ihre Sendung und nicht wenige von ihnen waren schlichtweg psychisch gestört. Wenn Jesus wiederkäme, dann müsste er darum schon mit einer gehörigen Portion Skepsis bei mir und bei allen Kirchenvertretern rechnen. Das würden wir uns genau ansehen und wir würden es genau überprüfen.

Genauso ging es Nikodemus, von dem wir gehört haben, dass er des Nachts zu Jesus kommt. Er ist Mitglied des Hohen Rats der Juden, von der Stellung einem Bischof vergleichbar. Er hat von Jesus gehört und die Sache lässt ihn nicht los. Seine Glaubensbrüder und Kollegen sind mehr als skeptisch, Nikodemus aber will der Sache auf den Grund gehen. Er tut es vorsichtig und diplomatisch. Er macht seine Sache bei diesem seltsamen Nazarener wirklich ganz gut.

Das Reich Gottes. Nikodemus teilt mit Jesus die alte jüdische Erwartung, dass diese Welt, die so voll ist von Ungerechtigkeit, von Hass und Gewalt, - dass diese Welt nicht Gottes letztes Wort ist und er irgendwann seine Herrschaft aufrichten wird. Eine Welt, in der die Menschen nur noch nach Gottes Gesetz leben, eine Welt, in der es keine Tränen und kein Leid mehr geben wird, eine Welt, in der wir das volle Leben haben werden.

Ich weiss nicht, ob es Ihnen das beim Hören des Evangeliums aufgefallen ist, liebe Gemeinde: Jesus antwortet ihm gar nicht. Die beiden reden komplett aneinander vorbei. Ist das unhöflich oder Absicht? Das Gespräch findet sich im Johannesevangelium, das erklärt dieses seltsame Kommunikation ein wenig. Bei Johannes ist das oft so, dass Göttliches und Menschliches einfach nicht zusammenkommen. Bei Johannes ist Jesus so sehr Gott, so weit ab von der Welt, dass es ohne Mißverständnisse gar nicht gehen kann. Darum reden Jesus und Nikodemus aneinander vorbei und sie reden doch über dieselbe Sache.

 Nikodemus wills wissen. Er will wissen, was Sache ist. Er will verstehen, worum es bei Jesus geht. Und dann will er sich ein Urteil bilden. Aber Jesus sagt immer wieder: Wissen geht nicht, so kannst du der Botschaft nicht nahe kommen. Mit dem Verstand wirst du nichts erreichen. Mit deinen Argumenten kommst du bei mir nicht durch. Du musst es erfahren, spüren, erleben. Es muss dich ergreifen, packen und verändern. Du musst neu geboren werden, ein neuer Mensch werden, ein anderer werden - dann wirst du verstehen wovon ich spreche.

Nocheinmal von vorne anfangen können! Haben Sie, habt ihr das auch schon mal gedacht? Was wäre wenn ... Was wäre, wenn ich mich damals anders entschieden hätte.... Was wäre, wenn ich das nicht gesagt hätte, was wäre, wenn ich das damals das nicht gemacht hätte... was wäre, wenn...

Nocheinmal von vorne anfangen. Das alte hinter sich lassen. Ohne Ballast starten. Vielleicht wollte das Nikodemus. Nochmal von vorne anfangen. Dinge anders machen als sie üblich waren und sind.

Meist entsteht dieser Wunsch dann, wenn es nicht so gut läuft im Leben. Wenn die eigene Kräfte aufgebraucht sind oder zu klein erscheinen. Wenn die Situation zu aussichtslos ist. Wenn Beziehungen zu stark verfahren sind.Sie kennen die Redensart? Ich fühle mich wie neugeboren! Haben wir vielleicht selbst einmal eine Situation erlebt, in der wir gesagt haben: Ich fühle mich wie neugeboren.? Wann mögen Menschen so reden?

 Vielleicht wenn ein langer Streit, der wie ein tiefer Graben Menschen trennte, beendet wurde, weil einer es schaffte, dem anderen die Hand zu reichen und zu sagen: Es tut mir leid. Ich möchte mit dir ins Reine kommen.

Oder einer hat gegen die Krankheit gekämpft, hat Wochen der Ohnmacht und der Hilflosigkeit erlebt, bis der Arzt eines Tages sagen kann: Sie sind geheilt! Ein Gefühl, als ob einem das Leben neu geschenkt wurde: ?Ich fühle mich wie neugeboren!?

 Wir kennen diese Redensart. Jesus kannte sie auch. Und er verwendete sie - wie in unserem Gespräch mit Nikodemus.

Ja, die Hoffnung auf die Lehre about das Reich Gottes kennt Nikodemus. Und wie Jesus wartet er darauf. Aber jetzt, da der vor ihm steht, in dessen Gegenwart er erkennen kann, wie es im Reich Gottes sein wird - jetzt im Angesicht Jesu stößt Nikodemus an seine Grenze. Nur der, der von neuem geboren wird, kann das Reich Gottes sehen, hat Jesus gesagt. Nikodemus versteht nicht und fragt: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist?

Das griechische Wort »von neuem« kann zweierlei bedeuten: Es kann heißen: noch einmal geboren werden, und es kann heißen: von oben her geboren werden. Nikodemus meint: noch einmal geboren werden. Jesus sagt: von oben her geboren werden. Nikodemus sagt: Ich kann nicht. Jesus sagt: du brauchst nicht, Gott kann. Gott kann dich von deiner Vergangenheit frei machen. Er schenkt dir einen neuen Anfang.

 "Der Wind weht, wo er will und du hörst sein Sausen wohl, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist." In diesem Satz, in diesem Bild ahnt man, was Jesus meint: "Du kannst Gott nur spüren, nicht aber kannst du ihn festhalten." Oder wie ein berühmter Theologe, ich glaube es war Rudolf Bultmann, einmal gesagt hat: "Wir können von Gott nur sagen, was er an uns tut" - mehr wissen wir einfach nicht. Er bringt damit unseren Predigttext auf den Punkt. "Wir können von Gott nur sagen, was er an uns tut."

Wenn Jesus heute wieder käme - ich will nun nicht für die anderen Kirchen sprechen, aber bei uns in der evangelischen Kirche würde er ganz schön was lostreten: Synoden und Konvente würden sich mit dem Thema beschäftigen, wir würden Gutachten, theologische und natürlich psychiatrische, einholen und Gespräche führen. Versammlungen würden einberufen, wir würden die Meinung aller Gemeindeglieder hören wollen, und die würden uns Ihre Meinung sicher auch sagen. Auch wissen wir das zum Beispiel ein neue Agende, ein Gottesdienstbuch in der deutschen Kirche entwickelt wurde und ungefähr 14Jahre brauchte bis es dann endlich eingeführt wurde. Und das war ja eine vergleichsweise harmlose Geschichte. Wenn es nun um die Sache Jesu ginge, koennen wir mal glatt das Doppelte veranschlagen, eher länger. Wir können uns vielleicht vorstellen, dass Jesus das ein bisschen schwierig finden würde. Aber auf der anderen Seite geht es auch nicht anders.

Das letzte Mal, als die Kirche sich ohne nachzudenken zur Begeisterung hinreissen ließ, folgte sie einem Führer, einem Messias, der nicht nur psychisch krank, sondern wirklich böse war. Als die Kirche Adolf Hitler zu ihrem Führer erklärte, beging sie einen unverzeihlichen Irrtum. Wir müssen prüfen, schauen, denken, das glaube ich schon. Nikodemus hat, auch wenn er von Jesus zurecht gerueckt wird, nicht ganz Unrecht mit seiner Skepsis.

Wenn Jesus heute wieder käme - andere würden ihn bestürzen und mit Fragen und Vorwürfen bedrängen. Wo warst du, als es mir so schlecht ging? Wo warst du, als mein Kind starb? Warum lässt du es zu, dass die Welt so ungerecht ist? Warum geht es den Bösen immer gut und den Guten schlecht?

Wenn Jesus wieder käme - die schlimmste Vorstellung ist, dass niemand von uns zu ihm durchkäme. Er wäre von den Medien umringt, tausende von Hilfsbedürftigen würden sich an ihn wenden, Menschen, die schon alles probiert haben, Menschen, die nur noch eine Hoffnung hätten: Ihn. Sie würden aus der ganzen Welt anreisen. Wo immer er sich aufhielte, tausende würden ihm folgen, viel mehr als damals im kleinen Land Israel. Logistische Probleme würden auf ihn zukommen, er bräuchte ein professionelles Management, Verstärkeranlagen, Bühnen und Zelte. Selbst nachts würden seine Bodyguards um ihn sein - Nikodemus hätte keine Chance, ohne Aufsehen zu erregen zu ihm zu kommen und mit ihm zu sprechen.

Wir merken, wenn wir das durchspinnen, kommen wir zu nichts, wir verlieren ihn aus den Augen. Ihn, unseren Heiland, ihn, unseren Retter.

Wir verlieren Gott aus den Augen. Wir verlieren unsere Hoffnung aus dem Blick. Wir verlieren aus dem Blick, worauf es ankommt. Wir stehen wie Nikodemus etwas ratlos und verloren vor der Jesus-Frage und rühren an Problemen, die nicht wirklich wichtig sind.

 "Der Wind weht, wo er will und du hörst sein Sausen wohl, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist." Oder: "Von Gott können wir nur sagen, was er an uns tut."

“Der Wind weht, wo er will” meint: Wir haben nicht immer in der Hand, wie gut und tragfähig unser Glaube ist. Wir selbst können nicht aus eigener Anstrengung allein das Vertrauen auf Gott in uns heranzüchten. Weder durch wiederholtes einreden noch durch irgendwelche Praktiken und Formeln.

Die andere Seite ist: Gerade dann, wenn wir mit unseren eigenen Kräften am Ende sind, wenn wir mit unseren Fähigkeiten an unsere Grenzen stoßen, wenn uns die Hoffnung und unser Mut verlässt, gerade dann will Gott uns seinen Geist schicken, der uns stark macht.

So will Gott unsere Sehnsucht nach erfülltem Leben stillen. So will Gott uns Mut zum Leben schenken. So will er uns festmachen im Glauben an ihn.

Es ist einfach so: Was Gott an uns tut, das erfassen wir nicht mit dem Verstand und wir durchdringen es nicht mit unseren Gedanken. Wir erfahren es einfach, wir fühlen es in unserem Herzen und wir erleben es in unserem Alltag. Der eine oder andere von uns könnte sogar von richtigen Wundern erzählen, aber wir tun es nicht, weil die skeptischen Blicke unserer Nächsten der wunderbaren Erfahrung einfach nicht gerecht werden.

Es ist einfach so: Wenn Gott an uns handelt, dann sind wir wie Kinder, klein und vertrauensvoll. Wir machen uns keine Gedanken darüber, was geschieht, wir fügen uns nur in seine gute Hand und es wird alles gut, was uns bedrängte.

Es ist einfach so: Was Gott an uns tut, das fühlt sich an ein leiser Hauch, wie eine zärtliche Berührung, wie ein gutes Wort zur rechten Zeit, wie ein Lächeln, das unser Herz weitet. Was Gott an uns tut, das ist "Segen" - Gottes gütige Zuwendung zu uns, seinen verlorenen, skeptischen, ach so klugen Menschenkindern.

Darum geht es Jesus. Das ist es, was er uns gibt. Erfahrung. Berührung. Liebe. Segen. Die Nähe Gottes.

Wundere dich nicht. Wenn Gott durch seinen Geist schöpferisch an einem Menschen so wirkt, dass er ein neuer Mensch wird, als sei er neu geboren, dann kannst du dich darüber nur wundern.

Wie Nikodemus. Der in dem Gespräch plötzlich nicht mehr auftaucht, einfach verschwindet. Später taucht er wieder auf, als die Pharisäer Jesus verhaften und verklagen wollen. Nikodemus aber besteht darauf, dass man einen Menschen erst hören muss, bevor man ihn anklagt. Er hatte ihn gehört und wusste, dass man unglaubliche und wundersame Dinge hört, wenn man ihn reden lässt. Als Jesus am Kreuz gestorben war, da kommt Nikodemus wieder und zeigt seine Verbundenheit mit dem Verstorbenen, indem er kostbare Öle bringt, ihn zu salben.

Wie gesagt, was in seinem Inneren passiert ist, wissen wir nicht, aber zweimal hat er gezeigt, dass Jesus ihm wichtig geworden war, dass der wichtige Dinge zum Leben und seiner Zukunft zu sagen weiß - wenn Menschen ihn danach fragen.

Wenn Jesus heute wieder käme? Die Frage bleibt offen, ich weiss nicht, wie es uns, wie es mir damit gehen würde. Wenn er wirklich käme, dann müssten wir mal weitersehen. Bis dahin mache ich mir keine Sorgen darum, denn er ist ja gekommen und kommt immer wieder. Ich erlebe ihn ja, ich spüre ja seine Nähe, er ist ja da mit seiner Güte und seinem Segen. Er ist ja hier mitten unter uns - nicht zu sehen, nicht zu verstehen, aber doch zu spüren, immer mal wieder. Bis er wiederkommt, will ich mich damit gerne zufrieden geben.

Amen.h